

## Discoabende und Romantik am Lagerfeuer

An dieser Stelle präsentieren wir Ihnen ausgewählte Erinnerungen unserer Facebook-Seite WP Hagen. Die Inhalte spiegeln nicht die Meinung der Redaktion wider. Wir haben gefragt: **Was verbindet ihr mit dem Schullandheim Waldmannshausen?**

Disco. Mein Coming-Out als Tänzer. Mit den Bee Gees und Supermax. Endgeil. Dazu unsägliche Nachtwanderungen, deren Sinn ich bis heute nicht verstanden habe. Kann an mir liegen. Und völlig vergebliche Versuche, Mitschülerinnen näher kennen zu lernen. Kann vielleicht auch an mir liegen.

**Hinrich Schoppe**

Lehrerstreiche, Discoabende, Lagerfeuerromantik mit Tutorien, die Gitarre spielen, der erste Schwof.

**Sabine Mertens**

Wie war das? Der Hausmeister sei ein Mörder und hat die Ketten von der Schaukel abgesägt...

**Karina Hähnel**

Ist selbst auf heutigen Klassentreffen, nach über 40 Jahren, noch immer Thema. Ich denke an rot-weiß karierte Bettwäsche, Gespritzten und Lagerkoller.

**Jutta Hoff**



facebook

GEPOSTET

Letztes Jahr noch da gewesen, war ein einschneidendes Erlebnis

**Christian Reichelt**

Gerne denke ich an die Zeit zurück. Es war toll da. Als Teen und als Twen. Bester Spruch vom Herbergsater: Und bitte nicht wie die letzten Schüler brennende Matratzen aus dem Fenster werfen. Bei uns tanzten nur welche auf dem Fensterbrett und die Alkoholvorräte wurden entdeckt. Die Erfahrungen, die man dort in vielen Aufenthalten gesammelt hat, müssen auch in Zukunft Schüler erfahren! Hagen muss und soll weiterhin das Schullandheim unterstützen.

**Matthias Krause**

Mit Waldmannshausen verbinde ich sehr viele schöne Erinnerungen. Ich bin damals auf dem THG gewesen und da fuhr die Unterstufe immer dorthin. Wir waren sogar zweimal dort. Ich erinnere mich an den Tisch- und Spüldienst, Fahrradtouren, Tischtennisturniere, Gemeinschaftsabend, nächtliche Besuche in den Jungenzimmern, leises Schleichen durch den Turm, Zahnpasta auf der Türklinke, Wahrheit oder Pflicht und stundenlanges Schaukeln am liebsten mit dem heimlichen Schwarm.

**Bianca Patzschke**

Viel Spass und wenig Schlaf. Schön war's.

**Petra Abmann**

In der ersten Nacht ins Mädchenzimmer schleichen ohne sich erwischen zu lassen...

**Thorsten Pflanz**

# Eine Blutgrätsche gegen den Nebenbuhler

In den tiefen des Westerwaldes haben Tausende Hagener Kinder ein kleines Paradies gefunden. Hagener Landheim-Verein kümmert sich seit 1934 um Burg und Schloss in der Nähe von Limburg

Von Jens Stubbe

**Hagen/Waldmannshausen.** Bin kein Prinz, keine Prinzessin. Habe trotzdem schon mal Urlaub auf einem richtigen Schloss gemacht. Keine vergoldeten Wasserhähne, keine prachtvollen Himmelbetten, kein Fünf-Gänge-Menü. Dafür Kartoffelpüree von prächtigsten Erdäpfeln, die wir selbst mit einem Bauern, der uns mit Traktor und Hänger aufs Feld gefahren hatte, geerntet hatten.

Werden wir nostalgisch – mag der Schleier der Geschichte auch manche Wirklichkeit verklären. Auch, weil der Blick in die Landheim-Zeitung, die damals von Schülerhand geschrieben wurde, leider nicht mehr möglich ist. Die Kopie ist bei irgendeinem verflixten Umzug abhanden gekommen ist. Erinnere mich aber noch genau an den Artikel, in dem geschrieben stand, dass irgendein vermaledeiter Nebenbuhler für eine meiner frühesten Jugendlieben an einem Kiosk im nahen Limburg einen Ring gekauft haben soll. Was für ein Rückschlag für einen gerade Zwölfjährigen. Das war im Herbst 1985.



„Ich erinnere mich noch an eine Art

**Schranktoilette auf dem Flug. So etwas ist heute undenkbar.“**

**Antonius Warmeling**, Vorsitzender des Landheim-Vereins

Was aber noch in Erinnerung geblieben ist, ist viel wichtiger: Waldmannshausen, das Schullandheim mit Burg und Schloss, ist ein Paradies. Eines, in das wir zu Unterstufenzeiten für ein paar Tage eintauchen durften. All die Siege im Klassenduell auf dem Fußballplatz, lange Discoabende mit Schwofmusik im Keller und der mutige Besuch am Abend in den Mädchenzimmern. Haben uns durch einen Geheimgang im Turm hochgeschlichen. Waren der festen Überzeugung, dass uns kein Lehrer bemerkt hatte. Wir waren Herzensbrecher, wir waren Helden, was für ein Abenteuer.

**Die guten Geister des Ensembles**

Waldmannshausen, das Ensemble im Westerwald bei Elbtal, ist ein Paradies. Bis heute. Und dafür verantwortlich sind viele gute Geister. Schlossgeister, Menschen, die sich vor rund 80 Jahren in einem Landheims-Verein zusammengefunden haben und deren Nachfolger noch heute das Schöne erhalten und immer wieder noch ein bisschen schöner machen.

Antonius Warmeling, jetzt pensioniert und bis vor zwei Jahren Lehrer am Fichte-Gymnasium in der Innenstadt, zählt dazu. „Mit einer Tutorengruppe war ich selbst als junger Lehrer das erste Mal in Waldmannshausen“, sagt er, „das muss im Herbst 1979 gewesen sein. Danach folgten unzählige Besuche als Lehrer mit meinen Klassen.“

Fast 40 Jahre später hat sich dieses Waldmannshausen gewandelt. „Ich erinnere mich noch an so eine Art Schranktoilette auf dem Flur“,



Urige Atmosphäre im Schullandheim Waldmannshausen: Dieser Gebäudeteil wird als Burg bezeichnet. Das Gebäude wurde im Jahr 1482 erbaut. In dem Gebäude befinden sich fünf Schülerzimmer.

FOTO: LANDHEIMVEREIN



Das eigentliche Schloss: 1786 ist es erbaut worden. Vier Schlafräume für Schüler sind hier untergebracht, dazu der Speisesaal und der Fetenkeller.

FOTO: ARCHIV

Vereinsmitglieder zweimal im Jahr im Einsatz

■ 65 Schülerbetten gibt es im **Schullandheim Waldmannshausen**. Mit einem Preis von 23,50 Euro pro Übernachtung inklusive der Verpflegung ist das Landheim günstiger als die meisten Jugendherbergen.

■ Im Landheimverein Waldmannshausen sind rund **zehn Leute im Vorstand** aktiv. Der Mitgliedsbeitrag beträgt einen Euro pro Monat.

■ Ehemalige und noch aktive Tutoren sowie Mitglieder des Vereins treffen sich zweimal pro Jahr zu **Arbeitseinsätzen am Schullandheim**.

■ Weitere Informationen gibt es bei Antonius Warmeling, ☎ 0157/33168032, Buchungen über den Landheim-Vater Alexander Lenz, ☎ 06436 / 941673. Mehr auch im Internet unter **www.waldmannshausen.de**.

sagt Warmeling. „So etwas ist heute undenkbar. Statt einem großen Duschaum gibt es einzelne Kabinen. Das haben wir vor fünf bis sechs Jahren machen lassen.“

**Zuschüsse zurückgefahren**

Die Investitionen in und an den beiden Hauptgebäuden, die noch dazu unter Denkmalschutz stehen, sind erheblich. „Rund 100.000 Euro mussten wir vor einiger Zeit in ein neues Dach investieren. Der Schwamm hatte die Eichenbalken der Unterkonstruktion in Mitleidschaft gezogen“, sagt Warmeling, „zuletzt haben wir neue Fenster einbauen lassen – fast jedes eine Einzelanfertigung. In solch alten

Gemäuern entsprechen die Öffnungen ja nicht irgendeiner Norm.“

Da die klappt Stadt Hagen die Zuschüsse für das Schullandheim auf Null zurückfahren wird, muss der Verein zusehen, wie er ohne öffentliche Gelder auskommt. „Das ist ein Kampf“, sagt Warmeling.

Einer, der bereits begonnen hat. Jetzt bricht die Zeit an, in der das Geld für die laufenden Kosten verdient werden muss. „Von April bis Oktober sind wir gut ausgelastet“, sagt Warmeling. Fichte- und Theodor-Heuss-Gymnasium nutzen das letzte verbliebene Hagener Schullandheim regelmäßig für Klassenfahrten. „Im Grunde aber stehen wir allen offen – wobei Hagener



**„Rund 100.000 Euro mussten wir vor einiger Zeit in ein neues Dach investieren.“**

**Antonius Warmeling**, Vorsitzender des Landheimvereins

Schulen schon bevorzugt werden. An den Wochenenden quartieren sich immer öfter Familien ein – oder Mittelalter-Gruppen, die die Kulisse spannend finden.“

Die Digitalisierung hat Einzug gehalten. Ein Umstand, den Mütter und Väter der Landheimbewegung in den 20er Jahren nicht auf dem Schirm gehabt haben dürften. „Es gibt jetzt überall freien WLAN-Zugang“, sagt Warmeling, „wenn gleich es Klassen gibt, die ihren Aufenthalt bei uns im Landheim zu einer Handy-freien Zeit erklären.“

Weitere Projekte stehen an: Ein neuer Grillplatz soll her. Hinter der Burg sollen Bänke aufgestellt werden. „Zwei- bis dreimal fahren wir

Mitglieder des Vereins selbst nach Waldmannshausen“, sagt Antonius Warmeling, „wir treffen uns zu Arbeitseinsätzen vor Ort, in der Weihnachtszeit feiern wir gemeinsam mit unserem Personal.“ Ein Landheim-Vater wohnt zusammen mit seiner Familie im Ensemble, dazu kommen Reinigungskräfte und das Personal für die Küche.

**Unfaire Neuzugänge**

Habe übrigens noch mal nachgedacht. Haben doch nicht jedes Fußball-Spiel gewonnen. War aber auch ungerecht. Mike und Matthias waren sitzengelassen und damit gleichzeitig zwei hochkarätige Neuzugänge für die Klasse 6b. In die 6a kam nur der dicke Uli, der auf dem Großfeld nach wenigen Minuten nach Atem rang, und Markus, dessen Füße offenbar irgendjemand falsch eingehängt hatte. Keine Verstärkungen auf dem Platz, wenn es drauf ankam. Kann also sein, dass eine der Partien doch unentschieden geendet ist. Ach ja: Den Nebenbuhler aus der Parallelklasse habe ich bestimmt umgegrätscht.